Einfach

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-478630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An der Stadtperipherie besteige ich mit meinem Jüngsten das Tram. Bei der nächsten Haltestelle steigt eine Malerin mit Malkasten, Staffelei und großem Sonnenschirm ein. Der Kleine staunt eine Weile, dann schaut er mich an und fragt: «Vati, ischt das jetz e Fallschirmabschpringeri?» Lou.

Romi und sein vier Jahre älteres Schwesterchen Silvia spielen «Müettis». Silvias höchster Wunsch ist, einmal eine weißgekleidete Braut zu werden. Geringschätzig sagt sie zum vierjährigen Romi: «Wenn du emol Hochzyt hesch, wirsch du nit wyß, du wirsch schwarz», worauf der Bub bestimmt antwortet: «Nei, ich wird rot.» Ba

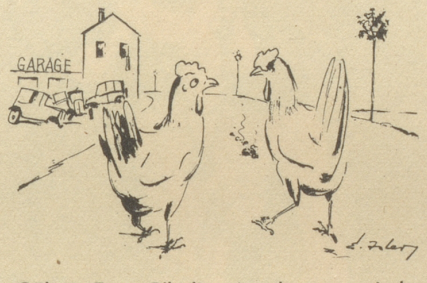
Romi spielt sehr oft mit seinem von Basel zugezogenen Kamerädli Georgli. Beide fünfjährig und beide interessierte Besucher im benachbarten Schweinestall, wo es Junge gab. Neulich spielten sie beim Georgli, der hat ein herziges Hundeli. Georglis Mutti erklärt nun dem kleinen Romi: «Jo, dängg emol, dr Schorschli und 's Hundli hän am glyche Daag Gebuchtsdag», worauf Romi sachlich frägt: «Vom glyche Wurf?!» Ba

Wen eim dr Mage plage tuet
Isch es Glesli DENNLER guet!
DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.

Knoten

«Lieber Fritz, du bist in der letzten Zeit vergeßlich, wie ein Professor», meinte meine sehr verehrte Gattin. «Mach' dir doch einen Knoten ins Taschentuch.» «Um nachher nicht mehr zu wissen, für was», erwiderte ich und dachte gleichzeitig an meinen Geschichtsprofessor, der uns mit dem gordischen Knoten bekannt machte. Wissenschaftlich ausgedrückt, ist der Knoten eine Verschlingung dünner, biegsamer Körper, vom einfachen Knoten angefangen über die Kreuz- und Weberknoten zum Achterknoten. Interessant ist die Schürzung des Fallreepsknoten. Der Mediziner spricht vom Nerven- und Gefäßknoten, die Geschwindigkeit der Meeresschiffe wird nach Knoten gemessen und in der Teppichknüpferei staunt der Laie über die große Zahl von Knoten, die nur ein Quadratzentimeter aufweist. Sehen Sie sich einmal bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich einen seidenen Orientteppich an. Sie werden staunen!

's Müetti schickt den kleinen Hansli mit Kartoffeln in den Keller. Hansli kommt zurück und sagt: «'s Meieli isch dänn scho no en Totsch! Sie hät de Hefering zmittst in Chäller ine gschtellt, jetzt han ich en vertrampet!» Müeti ist entsetzt. «Ja, und weisch, Müeti, en Härdöpfel isch mer au no i d'Milch ine gheit!» Müeti sagt nichts; aber nach einer Weile will sie doch in den Keller «go de Härdöpfel us der Milch use näh.» Sagt Hansli: «Ne nei, ich han en scho usegnoh!» Müeti: «Jä, häsch du mit dine dräckige Händ i d'Milch ine glanget?» Hansli treuherzig: «Ne-nei, ich han 's Choleschüfeli goh!» Ehu



«Gälezi Frau Bibeli, etz chamme wieder rüehbig uf d'Schtroß!»

Fritzli hat irgendwo die Bezeichnung «natürlicher Sohn» aufgeschnappt und fragt seinen Vater, was das heißen solle. Der besinnt sich einen Augenblick und gibt dann zur Antwort: «Hä, das isch halt 's Gegeteil vomene unnatürliche Chind.» Worauf der kleine Fragesteller: «Gäll, Vati, dänn bin ich en natürliche Sohn, ich ha nämli letschti ghört, wo Tante zum Müetti gseit hät: ‚De Fritzli isch vo jeher es natürlichs Bürschli gsy.» We

Der zweijährige Fredy hat von seiner größern Schwester einen Klapps auf die Hände bekommen; er macht sich aber nicht viel daraus. Da stüpft ihn unsere Dreijährige: «Du, Bubi, tue brüele ...» H.

Ihre Logik

Tust du hundert mal den Willen einer Frau
Doch einmal nicht,
Ist sie höchst erbost und spricht;
«Du bist wirklich unausstehlich,
Was zu viel ist, ist zu viel,
Wenn ich irgend etwas wünsche,
Tust du niemals, was ich will.» B.

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.
General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postscheck VIII 16689

Allerseelen 1941

Wieder ist es Herbst geworden —
still ward's in des Waldes Hallen
und im kalten Wind von Norden
rings der Bäume Blätter fallen ...

Welch ein mildes, stilles Sterben
läßt uns die Natur nun sehen!
Kein gewaltsam wüst Verderben,
nein, ein friedliches Vergehen.

Aber wehe! Unaufhaltsam
herrscht ein andres Sterben heute
noch auf Erden; denn gewaltsam
raubt der Krieg sich seine Beute.

Wo er hintritt, ohn' Erbarmen
wie ein tolles Untier hausend,
packt der Tod mit eis'gen Armen
Tausende und aber Tausend ...

Wieder ist es Herbst geworden —
alle Welten widerhallen
von des Krieges Raub und Morden ...
Leis vom Baum die Blätter fallen.

El Hi

Einfach

Beim Zürcher Bauschänzli fischte nachts in der Verdunkelung ein Mann, ziemlich erfolglos. Da wurde er, nicht aber die Fische — bissig.

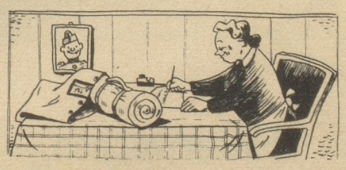
Ein Bummler: «Jä, gsehnd dänn d'Pfisch d'Würm?»

«Ich fische drum mit — Glühwürmli!» Gin

Klatsch

Frau Klipp: «— — jo, und denn hani eusem Chindermeitli verbotte, daß fremd Lüt immer eusi Chind chüssed.»

Frau Klapp: «Jo do hendsi ganz rächt gha ... dänkedsi, mir isch's ganz glych g'gange, nu mit dem Underschied, daß i euse Chind ha müesse verbüte, daß fremd Lüt immer euses Chindermeitli chüssed!» Kari



„Min Heiri hät gseit, dä Schlafsack vom Spatz seig eso bäumig. Ich lan em jetzt dänn eine schicke."

KORK-SPATZ + Pat. m. Korkwolle gefüllt, leicht, warm, mit wasserd. Traghülle 25.—
Im Militärdienst tausendfach erprobt.
DAUNEN-SPATZ Ia. Flaum m. Tragh. 48.—
Direkt vom Hersteller:
ZEITBAU SPATZ HANS BEHRMANN Zürich, Hofackerstr. 36
Bitte ausschneiden und einsenden
Senden Sie mir gratis Ihren Prospekt über SPATZ Schlafsäcke.
Name und Adresse:
N